

GRAUBÜNDEN

Nummer 17 | Dezember 2016

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Unser Bild von Weihnachten ist harmonisch: Maria, die sich liebevoll dem neugeborenen Jesuskind zuwendet, Josef, der diskret im Hintergrund verweilt, die andächtigen Hirten mit ihren Tieren und die strahlenden Engel. Ein Bild der Liebe und Wärme, wie wir es auf dem Fresko in der Kirche von Bait Saur in der Kapelle der Guten Hirten bei Bethlehem sehen (Titelbild). Es ist ein Bild, das aus einer anderen Welt zu kommen scheint – ein Bild, nach dem wir uns sehnen. Weihnachten ist für uns Christen der Sammelpunkt unserer Hoffnungen und Wünsche. Dennoch müssen wir aufpassen, dass das Zentrum von Weihnachten nicht vergessen geht – Sie lesen darüber auf den Seiten 2 und 3.

Die Advents- und Weihnachtszeit kennt viele Rituale, die uns aus Kindertagen bekannt sind. Doch gerade in den letzten Jahren lesen wir immer häufiger von Ritualen in säkularem Kontext: Einschlafrituale, Abschiedsrituale, Morgenrituale... Die Frage drängt sich auf: Was genau sind nun Rituale? Birgit Jeggli-Merz, Professorin für Liturgiewissenschaft, hat dem Pfarreiblatt Auskunft rund um das Thema Rituale gegeben (S. 4 und 5).

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und hoffe, dass der eine oder andere Text unserer Dezemberausgabe in Ihnen die Freude auf Weihnachten entfacht – die Freude darüber, dass Gott Mensch geworden ist.

Mit herzlichen Grüßen



Foto: Andrea Le Rocher Comati

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

HARREN AUF WEIHNACHTEN

Mit der Adventszeit beginnt nicht nur das neue Kirchenjahr, sondern auch die Vorfreude auf Weihnachten. Diese freudige Wartezeit – einst eine kleine Fastenzeit – hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert.

Seit den letzten Oktobertagen ist sie nahezu omnipräsent: die Weihnachtsdekoration in den Schaufenstern: Glitzersterne, Engel in allen Formen und Farben, Weihnachtskugeln und in den Gartenzentren viele Rentiere aus Kunststoff mit roten Mützen und breitem Grinsen – meist flankiert von Sankt Nikolaus-Figuren aus Plastik.

Pate für diese Figuren stand aber nicht der heilige Nikolaus, Bischof von Myra, der im 3./4. Jahrhundert gelebt hat und das Vorbild für unseren «Santiglaus» ist. Nein, das Rentier wird vom «Weihnachtsmann» begleitet, dem älteren, unteretzten Herrn mit weissem Rauschbart, der seit 1931 richtig populär ist, weil ihn Coca-Cola für die jährliche Weihnachtskampagne benutzt. Umrahmt wird das Gespann in der Regel von wild blinkenden Lichterketten. Auf den ersten Blick ist klar: Die Adventszeit wird heute wesentlich bunter und schriller begangenen als noch vor 30 Jahren. Damals war sie vermehrt eine Zeit der Musse und Besinnung. Unsere Wünsche und Hoffnungen an die Adventszeit und an Weihnachten sind jedoch trotz unterschiedlicher Äusserlichkeiten erstaunlich konstant geblieben: Wir sehnen uns nach Harmonie und Geborgenheit. Gerade an Weihnachten soll keine Missstimmung und kein Streit die Familienidylle trüben. Das Fest der Liebe soll perfekt sein.

Die Adventszeit ist eine Zeit des Wartens

Die Advents- und Weihnachtszeit ist für viele von uns eine stressige und belastende Zeit. Wir eilen von Termin zu Termin: Weihnachtsessen mit der Firma, mit den Vereinen, Schulaufführungen, Konzerte, Wohltätigkeitsveranstaltungen... je grösser die Familie, desto mehr Verpflichtungen. In den freien Stunden werden Weihnachtsguetzli gebacken, (in der älteren Generation) Weihnachtskarten geschrieben und Geschenke gekauft. Der Alltag läuft nebenher. Zeit, um sich innerlich auf den Inhalt von Weihnachten vorzubereiten, bleibt meist keine mehr. Die Besinnlichkeit geht im Strudel der täglichen Pflichten und Termine unter.

Natürlich wurde auch früher während der Adventszeit gearbeitet. Auch früher wurden in den freien Stunden Weihnachtsguetzli gebacken – doch die Adventszeit war in den vergangenen Jahrzehnten vor allem durch das Warten geprägt – das Warten auf Weihnachten. Bis 1917 waren die advent-



Foto: pixabay

lichen Tage sogar eine geschlossene Zeit, in der weder Tanz noch feierliche Hochzeiten stattfinden durften. Die Wartezeit auf die Geburt Christi, die Menschwerdung Gottes, wurde mit verschiedenen Ritualen und Bräuchen bewusst gestaltet – mit Ritualen und Bräuchen, die je nach Gegend und Kulturverständnis auch heute noch gepflegt werden.

Rituale und Traditionen im Advent

Ein Beispiel für die Gestaltung der Adventszeit ist der Adventskranz: Seine vier Kerzen weisen auf das Licht Christi hin, das in die Welt gekommen ist (Joh 1,1–14). An jedem Sonntag wird eine Kerze mehr angezündet – oft begleitet von einem Gebet, einem vertrauten Lied oder einer kurzen Lesung aus der Bibel. Der Adventskranz hat in die Adventsrituale der katholischen Kirche Eingang gefunden, auch wenn er ursprünglich aus dem evangelischen Umfeld kam: 1839 liess der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern (1808–1881) im Advent im Betsaal seines «Rauhen Hauses» – einem Heim für Waisen und verwaiste Kinder in Hamburg – einen hölzernen Leuchter mit 23 Kerzen aufhängen: 19 rote Kerzen standen für die Werktage, vier grosse, weisse Kerzen für die Sonntage bis Weihnachten. Auch der Adventskalender, bei dem vom 1. bis zum 24. Dezember an jedem Tag ein Türchen geöffnet werden darf, ist seit 1920 kaum mehr aus der Adventszeit wegzudenken.

Mit diesen ausgeklügelten und didaktisch geschickt inszenierten Ritualen und Traditionen wurde im Verlauf der Adventszeit die Spannung und die Vorfreude auf Weihnachten hin verstärkt. Am vierten Adventssonntag schliesslich wurde die letzte Kerze angezündet. Am 24. Dezember endlich wurde das grosse Türchen geöffnet – das «Portal», hinter dem sich ein Bild der Krippe mit dem Jesuskind, mit Maria und Josef befand. Auch die Tiere durften nicht fehlen – Ochse und Esel standen an der Krippe.

Die Weihnachtstage selbst waren früher meist klarer strukturiert als heute, auch wenn wir bestimmt heute noch in manchen Familien auf Bräuche und Sitten treffen, welche das Weihnachtsgeschehen vergegenwärtigen. Früher jedoch gehörte der Besuch der Christmette am 24. Dezember und der Messe am 25. Dezember wohl selbstverständlicher zur Feier dazu, als das heute der Fall ist.

Weihnachten in der Gesellschaft

Das Fest der Geburt Jesu spielte noch vor wenigen Jahrzehnten in Gesellschaft und Familie eine deutlich grössere Rolle. Gemeinsam sang die Familie Weihnachtslieder oder musizierte, die Kinder sagten Verse oder Gedichte auf und jemand las aus der Bibel die Weihnachtsgeschichte vor. Der



Foto: pixabay

Besuch von Verwandten und Bekannten gehörte zum Fest dazu.

Heute scheinen sowohl Advents- als auch Weihnachtszeit mehrheitlich von Konsum geprägt: Nicht bloss Weihnachtsguetzli können bereits ab Ende Oktober in rauen Mengen vertilgt werden. Kaufhäuser und Innenstädte beginnen sofort nach den Herbstferien mit einer Lichterinstallation, welche jedes Jahr neue Rekorde verzeichnet. Aus den Lautsprechern werden wir mit sogenannter Weihnachtsmusik versorgt – bis zum Überdross. Das Weihnachtsgeschehen selbst scheint zunehmend aus dem Zentrum zu rücken.

Der Beginn einer neuen Zeit

Wir Christen scheinen mitunter zu vergessen, dass die Geburt Jesu der Beginn einer neuen Zeit war. Der jährlich gefeierte Neubeginn des Lebens in Jesus Christus steht im Zentrum von Weihnachten: Gott ist Mensch geworden, damit wir Menschen uns nicht zufrieden geben mit den Beschränkungen des schlichten Menschseins. Gott ist Mensch geworden, damit alle Menschen etwas davon ahnen, was uns an Gottebenbildlichkeit eröffnet wurde. Gott ist Mensch geworden, damit wir die Würde des Menschseins leben und weitergeben können.

Das Weihnachtsfest wurde immer mit vielen Äusserlichkeiten geschmückt. Das Fest der Feste, wie Weihnachten auch genannt wird, war immer schon ein Fest, dessen tiefster Gehalt nur schwierig zu vermitteln ist. Die Bedeutung der Menschwerdung Gottes für uns herauszuarbeiten, fällt auch den Fachleuten – den Theologinnen und Theologen sowie den Katechetinnen und Katecheten – nicht einfach. Das dispensiert uns heutige Christen jedoch nicht davon, beharrlich und mit geeigneten Mitteln dem Inhalt von Weihnachten nachzuspüren. Dass wir dem Inhalt des Weihnachtsfestes mehr Aufmerksamkeit schenken als dem kommerziellen Trubel in diesen Tagen, das wünsche ich uns allen. (scr)

**Weihnachtsdekoration:
Das Weihnachtsfest
wird seit jeher mit
vielen Äusserlichkeiten
begangen.**

**Adventskränze helfen,
die Wartezeit
bis Weihnachten
zu gestalten.**

RITUALE IM AUFWIND

Rituale haben Konjunktur. In der Kirche kennen wir sie seit fast 2000 Jahren. Doch was sind Rituale eigentlich?



Foto: zVg

Galten Rituale nach den Studenten- und Jugendprotesten der 1960er- und 1970er-Jahren im deutschsprachigen Raum noch als antiquiert und beengend, hat sich die Gesinnung in den vergangenen Jahren gewandelt. Mit der niederländischen Beautymarke Rituals hat der Begriff Ritual in der Alltagssprache überdies eine neue Deutung erhalten – versprechen die Produkte dieser Firma doch «Wellness für jeden Moment». Sind Rituale folglich Wohlfühlmomente?

Was versteckt sich ursprünglich hinter dem Begriff Ritual? Und welche Rolle spielen Rituale im Leben von uns Menschen? Birgit Jegggle-Merz, ordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Hochschule Chur und ausserordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, hat sich den Fragen rund um das Thema Rituale gestellt. Als Mutter zweier erwachsener Kinder hat sie nicht nur auf akademischer Ebene einen Zugang zu dieser Thematik, sondern kennt auch die gelebten, alltäglichen Rituale einer Familie mit Kindern.

Frau Professorin Jegggle-Merz, weshalb können wir zurzeit einen Aufschwung von Ritualen wahrnehmen?

Seit den 1990er-Jahren kann eine Wende zum Sinnlichen ausgemacht werden, die mit einem Bedürfnis nach Ritualen einhergeht. In den Jahren zuvor erschien es wichtiger, sich von überkommenen Ritualen zu trennen, da sie als zwanghaft und einengend erlebt wurden. Doch damit ging auch ein Taktgeber für die alltägliche Lebenspraxis verloren. Einen solchen Taktgeber – oder solche Fixpunkte – versuchen in der heutigen Zeit viele Menschen wiederzugewinnen.

Können Sie einige Beispiele nennen, wie Rituale das tägliche Leben früher geprägt haben?

Das Alltagsleben der katholischen Familien war noch in den 1950er-Jahren durch viele Rituale bestimmt: Da waren die täglichen Gebete in der Familie oder das dreimalige Angelusläuten, das zum Gebet einlud. Der Sonntag war geprägt vom Kirchengang und der Freitag durch das Verbot, Fleisch zu essen. Jahreszeitlich geprägte Frömmigkeitsformen strukturierten den Alltag der Menschen. Am wichtigsten aber waren vielfältige rituelle Handlungen, durch die sich unsere Vorfahren vor den

Gefährdungen des Lebens geschützt wussten: Das Weihwasserkreuz auf die Stirn, Gebete und Segnungen um gesundheitliches Wohlergehen oder Bittprozessionen zum Schutz vor den Unbilden der Natur. Viele dieser Frömmigkeitsformen sind in Vergessenheit geraten. An ihre Stelle ist häufig nichts getreten. Die gegenwärtige Zeit ist geprägt von der Erfahrung, in einer risikoreichen und unsicheren Zeitepoche zu leben. Da wächst die Sehnsucht nach Gewissheit für das eigene Leben. Rituale werden nicht mehr als eine Beschneidung der persönlichen Autonomie erlebt, sondern geradezu als ein Garant für eine selbstbestimmte Lebensführung.

Welcher Art müssen Rituale sein, damit sie als Garant für eine selbstbestimmte Lebensführung gelten können?

Viele erleben es heute so, dass sie ihre Rituale frei auswählen. Kaum jemand schreibt ihnen vor, wie sie leben und wie sie ihren persönlichen Alltag strukturieren sollen. Mit dem Begriff Ritual wird von vielen Zeitgenossen das Gefühl von Freiheit und Selbstbestimmtheit verbunden. Das macht Rituale höchst attraktiv. Die Art der Rituale ist dabei nicht entscheidend.

Wenn die Art der Rituale nicht entscheidend ist, was ist dann überhaupt ein Ritual?

Ein Ritual ist eine nach festgelegten Regeln ablaufende Handlung, die für diejenigen, die dieses Ritual vollziehen, von hoher symbolischer Bedeutung ist. Ritualisierte Handlungen lassen sich im menschlichen Miteinander ausmachen – man denke an Begrüssungsrituale im Familien- oder Freundeskreis: Familienmitglieder oder gute Kol-



Foto: fotalia

legen begrüssen sich mit drei Küsschen auf die Wange, anderen Personen wird die Hand gegeben. Aber auch viele gesellschaftliche Ereignisse sind in hohem Masse ritualisiert, d. h. sie laufen nach einem bestimmten Schema ab.

Unser individuelles Verhalten ist ebenfalls von ritualisierten Handlungen durchzogen. So läuft bei den meisten Menschen das morgendliche Aufstehprogramm in immer gleicher Weise ab. Das hilft nicht nur beim Wachwerden, sondern auch dabei, dass man den Bus oder die Bahn nicht verpasst.

Sind Rituale somit Alltagshandlungen, die zur Gewohnheit geworden sind?

Der Begriff Ritual wird heute sehr weit gefasst. Alles kann zum Ritual werden, wenn der Einzelne eine ritualisierte Handlungsabfolge für sich als Ritual versteht oder eine Gemeinschaft sich darüber definiert. Dadurch wird der Begriff Ritual natürlich recht schwammig und ungenau. Doch die Forschenden, die sich mit Ritualen beschäftigen, bevorzugen diesen weiten Begriff. Erst in einem zweiten Schritt wird zwischen verschiedenen Formen und Qualitäten von Ritualen unterschieden.

Wird der Begriff Ritual damit nicht überstrapaziert?

Vielleicht ist das so, wenn man sagt: «Alles kann zum Ritual werden.» Da ist dann schon das Zähneputzen ein Ritual. Aber im Begriff Ritual ist nicht festgelegt, wie viele Personen daran beteiligt sein müssen, wie lange es dauern oder welchen Stellenwert es im Leben der Gesellschaft haben muss. Ein Ritual ist schlicht eine im gewissen Rahmen immer gleiche Abfolge von Handlungen, die einer Person oder einer Gruppe Sinn erschliesst und Sicherheit für das tägliche Leben vermittelt. Genau hier sind auch alle religiösen Rituale verortet. Sie wollen das alltägliche Leben strukturieren, den grundlegenden Sinn des Lebens erschliessen helfen und dem Einzelnen sowie der Gemeinschaft Sicherheit vermitteln, indem sie helfen, sich selbst zu überschreiten und ein Verhältnis zu Gott und zur Welt zu finden.

Sie haben oben die Unterscheidung von Ritualen bezüglich Form und Qualität angesprochen. Können Sie ein Beispiel nennen?

Früher sprach man bei Personen von Ticks – beispielsweise, wenn jemand am 1. Oktober das Winterduvet aufgezogen haben musste. Heute spricht man wohlwollender von einem Ritual, wenn eine Person etwas immer auf die gleiche Weise macht und sich dabei sicher und beheimatet fühlt. Das kann ganz einfache Abläufe des persönlichen Alltags umfassen, aber auch das Miteinander ordnen. Wenn die erwachsen gewordenen Kinder weit ent-



fernt wohnen, ist es beispielsweise für Eltern und Kinder wohlthuend, wenn man – einem Ritual entsprechend – jede Woche zu einer bestimmten Zeit telefoniert. Es besteht für alle die Sicherheit, dass der Kontakt nicht verloren geht, aber gleichzeitig die Beziehung nicht durch zu viele Erwartungen erschwert wird. Oder es bereichert das Leben, wenn man nach dem sonntäglichen Kirchgang zu einem Kaffee oder Tee zusammenbleibt und das Leben miteinander teilt. Andere haben wiederentdeckt, dass es für Kind und Mutter wohlthuend ist, wenn das Kind mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn verabschiedet wird.

Wollen alle Rituale Sinn vermitteln und grenzüberschreitend sein? Gilt das nicht nur für religiöse Rituale?

Natürlich suchen Menschen nicht per se in Ritualen die Begegnung mit Gott. Ebenso wenig geht es allen darum, in Alltagsritualen den Sinn des Lebens zu finden. Das wäre auch beim Ritual des Zähneputzens nicht so einfach. Und doch: Es geht wohl immer darum, das Leben zu intensivieren. Hinter dem Wunsch, intensiv oder intensiver leben zu können, steht wiederum die Sehnsucht, der Seele Halt zu geben. Das bedeutet nicht, dass zwangsläufig alle Rituale eine mehr oder weniger versteckte Suche nach Religiosität darstellen. Die Ritualforscher betonen aber ausdrücklich, dass für viele Zeitgenossen und Zeitgenossinnen Rituale – also auch die ritualisierten Handlungsabläufe – an die Stelle kirchlich gebundener Religiosität getreten sind und Ausdruck der Sehnsucht nach Rettung und Heilung sind. Deshalb nehmen Rituale heute Funktionen wahr, die früher eindeutig den Religionen zukamen.

Ist in Ihren Augen die Wiederentdeckung der Rituale zu begrüssen?

Ich meine ja. Ritualität gehört zum menschlichen Dasein, gerade weil der Mensch nicht immer aus sich selbst heraus bestimmen kann. Er findet so gerade in Ritualität in gewisser Weise zu sich selbst. (bjm, scn)

«Rituals»: Die Beauty-marke verspricht Wellnessmomente.

BUCHVERNISSAGE IN CHUR

Die Theologische Hochschule Chur lädt am 8. Dezember zur Vernissage des Buchs «Juden und Christen im Dialog» ein. Das Werk ist den «10 Thesen von Seelisberg» gewidmet, die einen Neubeginn der Beziehung zwischen Juden und Christen ermöglichten.



Vor 70 Jahren (1947) trafen sich in der Inner-schweiz, in der Gemeinde Seelisberg (Schwyz), erstmals nach Ende des Zweiten Weltkriegs, jüdische und christliche Intellektuelle aus der ganzen Welt zur «Internationalen Konferenz der Christen und Juden». Zweck dieser Konferenz war die Untersuchung der Ursachen des christlichen Antisemitismus und die Mitschuld der Christen an der Shoah. Das Treffen und die Gespräche gelten als Neubeginn in den Beziehungen zwischen Juden und Christen.

In Seelisberg wurden zehn Punkte ausgearbeitet, die dazu beitragen sollten, die Vorurteile gegenüber Juden im westlichen und christlichen Denken zurückzudrängen. Diese zehn Punkte sind als die sogenannten «10 Thesen von Seelisberg» in die Geschichte eingegangen. In ihnen wurden u. a. die christlichen Wurzeln des Antijudaismus explizit anerkannt und der Kampf gegen jegliche Form von Antisemitismus aufgenommen. Die Konferenz führte überdies zur Gründung des Internationalen Rats der Christen und Juden (ICCJ),

des internationalen Dachverbands von 38 nationalen christlich-jüdischen und interreligiösen Dialogorganisationen in 32 Ländern.

Band 36 der Reihe «Theologische Berichte», die gemeinsam von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der Theologischen Hochschule Chur herausgegeben wird, ist der Erinnerung an die «10 Thesen von Seelisberg» gewidmet. Alle Interessierten sind an der Buchvernissage an der Theologischen Hochschule Chur willkommen. Das Programm der Vernissage sieht u. a. Referate von Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Co-Herausgeberin), Prof. Dr. Verena Lenzen und Rabbiner Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin vor. Anschliessend an das offizielle Programm sind ein Apéro, Gelegenheit zum Austausch mit den Autorinnen und Autoren und die Möglichkeit zum Erwerb der Neuerscheinung vorgesehen.

Donnerstag, 8. Dezember, 18.30 Uhr, Theologische Hochschule Chur, Aula, Alte Schanfiggerstrasse 7, 7000 Chur

WELTWEITES KERZENLEUCHTEN

Am 11. Dezember ist der Weltgedenntag für verstorbene Kinder.

Die Initiative «Worldwide Candle Lightening» (weltweites Kerzenleuchten) unterstützt am zweiten Dezembersonntag einen jährlichen Weltgedenntag für alle verstorbenen Kinder. Angehörige in der ganzen Welt sind eingeladen, an diesem Tag ihrer verstorbenen Kinder, Enkel und Geschwister besonders zu gedenken.

Die Idee geht auf eine Vereinigung von Eltern verstorbener Kinder und ihren Angehörigen zurück, die die Initiative «Compassionate Friends» 1996 in den USA ins Leben rief. Jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember stellen Betroffene auf der ganzen Welt um 19 Uhr brennende Kerzen in die Fenster. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet – die Idee dahinter ist, dass

so eine Lichtwelle 24 Stunden lang die ganze Erde erleuchtet.

Am zweiten Sonntag im Dezember laden Selbsthilfegruppen auf der ganzen Welt zu gemeinsamen Gedenk- und Trauerveranstaltungen für Trauernde um verstorbene Kinder ein. Die Selbsthilfegruppe der Schweiz für Angehörige verstorbener Kinder ist der Verein Regenbogen Schweiz (www.verein-regenbogen.ch).

Für die Angehörigen aller Kinder, die im Kanton Graubünden verstorbenen sind, findet am 11. Dezember eine ökumenische Gedenkfeier im Kreuzspital Chur statt.

Gedenkfeier für Trauernde um verstorbene Kinder: Sonntag, 11. Dezember, 17 Uhr, Kapelle des Kreuzspitals, Loëstrasse 99, 7000 Chur.

AGENDA IM DEZEMBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
Fax 081 322 37 28
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
08.00–11.30 Uhr und
14.00–17.00 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin

Telefon 081 322 37 48
marti@kath-landquart.ch

Markus Stock, Katechet

Telefon 081 322 37 48
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausezentrum Maienfeld Senioren-Treff

Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Kolpingfamilie Landquart

Pius Gruber, Landquart
Telefon 079 407 53 19
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
si.tettamanti@hotmail.com

Missione cattolica italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Krabbelgruppe

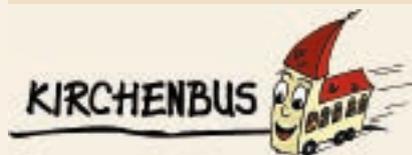
Sandra Stefanelli
Telefon 079 246 76 39

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Alle, die ein vererbtes Familienhaus renovieren, wissen, wie schwierig es ist, mit der durch die Zeit gezeichneten Bau- substanz umzugehen. Auf der einen Seite will man den Charakter des Hauses nicht zerstören, auf der anderen möchte man gerne neue Akzente setzen. Nicht anders ist es uns bei der Innenrenovierung der Pfarrkirche ergangen. Als Ziel leuchtete eine zeitgemässe, aber auch ressourcenschonende Interpretation der ursprünglich gebauten sowie nach dem Konzil renovierten Kapuziner-Kirche. Vielen Pfarreiangehörigen und Besuchern stellte ich die Frage nach dem persönlichen und gleichzeitig subjektiven Eindruck zu dieser Neugestaltung. Die renovierte St.-Fidelis-Pfarrkirche findet bei den meisten Gefallen, was mit Ausdrücken wie «beindruckend modern» und trotzdem «sakral» belegt wird. Besonders freut mich, dass bei der Umsetzung der sakrale Charakter unserer schlichten Kapuzinerkirche nicht auf der Strecke geblieben ist. Über alle Details kann man nicht einig sein. Letztendlich sollte die Kirche den immer kritischen Besucherinnen und Besuchern ein Gefühl der Gottesgegenwart und seiner Nähe sowie eine Lebensorientierung schenken. Die offizielle Neueröffnung mit Einweihung durch unseren Bischof Vitus Huonder wollen wir mit Ihnen am 4. Dezember feiern (siehe Seite 4). Eine bereichernde Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfr. Gregor Zyznowski



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Der Advent ist ein Weg nach Bethlehem. Lassen wir uns vom Licht des Mensch gewordenen Gottes anziehen.

Papst Franziskus

Gottesdienste/Anlässe



Donnerstag, 1. Dezember

- 06.00 Uhr Rorate in der Pfarrkirche, mitgestaltet von den Firmlingen, Frühstück im Pfarreizentrum
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld, Anmeldung: Frau Lipp, Telefon 081 302 73 09
- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum



Freitag, 2. Dezember

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung

- 18.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 3. Dezember

- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 4. Dezember

2. Adventssonntag/Hl. Barbara

- 08.45 Uhr Keine Eucharistiefeier in ital. Sprache und in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Altarweihe von Bischof Vitus Huonder in der Pfarrkirche, gleichzeitig KiKi in der Lourdesgrotte

Kollekte für die künstlerische Gestaltung der Pfarrkirche

Montag, 5. Dezember

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 7. Dezember

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sammeltag Geschenk-Tausch-Aktion

- 13.30–15.00 Uhr im Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut



- 19.00 Uhr Besinnung in der Lourdesgrotte und anschliessend Klausshock im Kolpinglokal

Donnerstag, 8. Dezember Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

- 06.00 Uhr Rorate in der Pfarrkirche, mitgestaltet vom Frauenbund, Frühstück im Pfarreizentrum

Freitag, 9. Dezember

- 09.00 Uhr Krabbelgruppe-Treff im Pfarreizentrum

Sammeltag Geschenk-Tausch-Aktion

- 16.00–17.30 Uhr im Pfarreizentrum
- 17.00–18.30 Uhr im Bruderklausen-zentrum in Maienfeld

Samstag, 10. Dezember

Tag der Menschenrechte

- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Verkauf von Amnesty-Kerzen (CHF 10)
- 19.00 Uhr Festa italiana im Pfarreizentrum



Sonntag, 11. Dezember

3. Adventssonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Verkauf von Amnesty-Kerzen (CHF 10.–)
- Kollekte für die Universität Freiburg*

Dienstag, 13. Dezember

- 19.00 Uhr Filmbesinnungsabend im Pfarreizentrum

Mittwoch, 14. Dezember

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Geschenk-Tausch-Aktion

- 13.30–15.00 Uhr im Pfarreizentrum
- Tausche deinen Gutschein gegen ein «neues» gebrauchtes Spielzeug ein.

Donnerstag, 15. Dezember

- 06.00 Uhr Rorate in der Pfarrkirche, Frühstück im Pfarreizentrum



Wir treffen uns am Donnerstag, 15. Dezember, um 14 Uhr zu unserem traditionellen Lottonachmittag im Pfarreizentrum. Es wird ein kleiner Imbiss offeriert. Auf einen gemütlichen Jahresabschluss freut sich das Seniorenteam.

Freitag, 16. Dezember

- 18.00 Uhr Eröffnung des Adventsfensters beim Pfarreizentrum

Samstag, 17. Dezember

- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 18. Dezember

4. Adventssonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

10.15 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Theologiestudierende im Bistum Chur

17.00 Uhr Adventskonzert in der Pfarrkirche mit dem Gemischten Chor Igis und der Musikgesellschaft Untervaz

Dienstag, 20. Dezember

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 21. Dezember

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Freitag, 23. Dezember

09.00 Uhr Krabbelgruppe-Treff im Pfarreizentrum

Samstag, 24. Dezember

Heiligabend



17.00 Uhr Waldweihnachten bei der Jungwachthütte Landquart

18.00 Uhr Santa Messa di Natale in der Pfarrkirche

22.00 Uhr Einstimmung mit Hirtenmusik, Harfe: Christa P. Heer, Orgel: Christian Albrecht

22.30 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Der Kirchenchor singt.

Sonntag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest in der Pfarrkirche, Orgel: Markus Schwarz, Flöte: Carola Böhringer.

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Montag, 26. Dezember

Stephanstag

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

Mittwoch, 28. Dezember

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Samstag, 31. Dezember

Sylvester

18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresende in der Pfarrkirche

Sonntag, 1. Januar 2017

Neujahr

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld, Apéro

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Neujahrsfest in der Pfarrkirche, Apéro im Pfarreizentrum

Epiphanieopfer für Kirchenrestorationen

Geburtstage



Dezember

Donnerstag, 1.

Lutz Bernhard, Landquart

Samstag, 3.

Bottichio Carlo, Landquart

Montag, 5.

Tomaschett Erwin, Landquart

Mittwoch, 7.

Compagno Dante, Landquart

Freitag, 9.

Feusi-Reinalter Caterina, Maienfeld
Berther-Cabrin Sofia, Landquart

Samstag, 10.

Riederer Hans, Maienfeld

Donnerstag, 15.

Tschirky Josef, Igis

Freitag, 16.

Signer Willi, Landquart

Samstag, 17.

Bossi-Ammann Maria, Igis
Holzinger-Glanzmann Ruth, Landquart
Casanova Victor, Malans

Sonntag, 18.

Blunzchi Alfred, Igis

Dienstag, 20.

Sulzberger-Giger Melanie, Jenins

Mittwoch, 21.

Gmür Johann, Landquart

Donnerstag, 22.

Grellinger-Bruni Heidi, Maienfeld

Samstag, 24.

Vogelsang-Baur Stephanie, Maienfeld

Donnerstag, 29.

Bonderer Edmund, Landquart

Freitag, 30.

Scarsi-Goricki, Ana, Landquart

Samstag, 31.

Krüsi-Schmuki Adelheid, Igis

Taufen



... mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Emilia, der Eltern Petra Bossi und Roger Schnoz, von Jenins, ist am 19. November in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Hanna, der Eltern Judita und Raul Roman Arenas, von Landquart, ist am 20. November in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Arthur Moser, aus Landquart, geb. am 29. Januar 1969. Verstorben am 3. Oktober. Die Urnenbeisetzung fand am 7. Oktober auf dem Friedhof in Zorten statt.

Paul Hättenschwiler, aus Landquart, geb. am 26. August 1940. Verstorben am 23. Oktober. Die Urnenbeisetzung fand am 8. November auf dem Friedhof in Landquart statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 11. Dezember

Ilde und Siro Schena-Paini
Marie Lehmann
Kaspar und Anna Grass-Grünenfelder

Sonntag, 18. Dezember

Paul, Felix und Paula Hardegger
Roberto Tomaselli
Othmar Müller

Mitteilungen



Der Nikolaus ist unterwegs

Am Dienstag, 6. Dezember, in Igis, Landquart, der Bündner Herrschaft und im Vorderprättigau. Eine frühzeitige Anmeldung ist erwünscht. Für weitere Auskünfte und Reservationen steht Elvira Boner, Telefon 079 394 55 74, gerne zur Verfügung.

Sonntag, 4. Dezember Einweihung der renovierten Pfarrkirche St. Fidelis Landquart mit Bischof Vitus Huonder



Festprogramm:

10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Bischof Vitus Huonder. Der Kirchenchor singt die Missa brevis in G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.
GastsängerInnen: Silvia Matile, Sopran, Salome Nold, Alt, Christoph Wattle, Tenor, Erwin Nold, Bass, Scarlette Stocker, Konzertmeisterin, Ludwig Kohler, Orgel.
Leitung: Christian Albrecht.

- 11.30 Uhr Apéro
- Ab 12.30 Uhr Mittagessen für alle im Pfarreizentrum
- Ab 14 Uhr Dessertbuffet und Kaffee
- Kirchenführungen mit dem Architekten Adriano Tettamanti und dem Künstler Hans Thomann
- Kinderprogramm
- 17 Uhr Konzert in der Pfarrkirche mit dem Vocalensemble Cantucci unter der Leitung von Martin Wildhaber. Kollekte!

Vocalensemble Cantucci

Das Vokalensemble Cantucci ging aus einer lockeren Schar von sangesfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus der Region Frauenfeld hervor. Seit 2014 steht das Vokalensemble unter der Leitung des Maienfelder Dirigenten Martin Wildhaber und widmet sich vermehrt der vielseitigen acappella Literatur des

16. bis 20. Jahrhundert. Das aktuelle Programm «Very british» bietet einen selten gehörten Querschnitt durch die Chor- und Orgelmusik der englischen Geschichte.



Informationen aus dem Kirchgemeindevorstand

Die Renovation unserer Pfarrkirche ist weitgehend abgeschlossen

Unter der Leitung von Architekt Adriano Tettamanti aus Malans wurde seit Pfingsten die Pfarrkirche umfassend renoviert. Ein ambitioniertes Terminprogramm, welches dank guter Vorbereitung in der Baukommission und des Architekten termingerecht durchgezogen werden konnte. Die Baukommission mit ihrem Präsidenten Norbert Sieber und den Mitgliedern Nino Bernardini, Aldo Danuser, Manfred Homlicher, Sandro Zanolli und Pfr. Gregor Zyznowski hat hier entscheidende und grosse Vorarbeit und Mitarbeit während der Renovationsarbeiten geleistet. Dafür gebührt ihr der Dank und die Wertschätzung der ganzen Kirchgemeinde. Auch der für die künstlerische Gestaltung zuständige Hans Thomann aus St. Gallen hat überlegte und engagierte Arbeit geleistet. Nun dür-

fen wir am kommenden 4. Dezember als Gemeinde und im Beisein von Bischof Vitus Huonder die Wiedereröffnung feiern. Wir freuen uns, wenn viele aus unserer Kirchgemeinde zusammen mit den geladenen Gästen diesen Freudentag begehen.

Photovoltaik-Anlage auf dem Kirchendach

Seit dem 6. Oktober produziert unsere PVA auf dem Kirchendach Strom. Nach Widerständen der Denkmalpflege überzeugt das Werk auch ästhetisch. Das begründete Festhalten des Vorstandes am Projekt hat sich gelohnt. Ein wesentlicher Teil der Produktion dient unserem Eigenbedarf und der Rest wird von Repower übernommen.

Strom-Tankstelle auf dem Kirchenparkplatz

Momentan prüft der Vorstand die Einrichtung einer Strom-Tankstelle auf zwei Parkplätzen neben der Kirche. Die Gemeinde Landquart hat uns dafür im Rahmen der Energiestadt eine entsprechende «Zapfsäule» angeboten. In einer der nächsten Ausgaben des Pfarreiblattes werden Sie dazu weitere Informationen erhalten.

Personal

Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben nach den Sommerferien ihre Tätigkeiten bei uns aufgenommen. Oliver Kitt als Religionspädagoge und seelsorglicher Mitarbeiter, Sandra Marti als Mitarbeiterin auf dem Sekretariat und Marta Kitt im Reinigungsdienst haben sich in der Zwischenzeit gut in unser Team integriert und die Zusammenarbeit ist erfreulich positiv. Markus Stock hat im gegenseitigen Einvernehmen sein Pensum auf 80 % reduziert. Unsere Kirchgemeinde und Pfarrei ist somit personell wieder gut positioniert.

*Manfred Homlicher
Kirchgemeindepräsident*

Rorate



Während der Adventszeit feiern wir jeweils am Donnerstag, 1., 8., 15. Dezember, um 6 Uhr in der Pfarrkirche einen Rorate-Gottesdienst. Im Anschluss

daran sind alle herzlich zum Frühstück im Pfarreizentrum eingeladen. Die Laudes – das Morgengebet um 8 Uhr in der Lourdesgrotte findet im Dezember nicht statt.

Friedenslicht – Brücken bauen



Die Friedenslicht-Idee will die Menschen motivieren, zwischen Weihnachten und Neujahr einen einfachen, aber persönlichen Aktivbeitrag für den Dialog und den Frieden zu leisten. Brücken bauen über das eigene Ich hinaus können wir nur, wenn Gerechtigkeit, Versöhnung und Hoffnung die tragenden Brückenpfeiler sind. Werden wir also nicht müde, Brücken zu bauen, im Alltag, in der Familie, im Berufsleben – und gerade dort, wo es unmöglich zu sein scheint.

Unsere Ministranten und Erstkommunionkinder fahren am 3. Adventssonntag nach Zürich und holen das Friedenslicht von Bethlehem nach Landquart. Ab Samstag, 17. Dezember, steht das Licht in der Pfarrkirche und in der Bruderklausenkapelle Maienfeld während der Öffnungszeiten von 8 bis 18 Uhr zum Abholen bereit.

Geschenk-Tausch-Aktion



Die Geschenk-Tausch-Aktion ist ein Angebot für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren. Ein Kind bringt am Sammeltag zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene Spielsachen und erhält dafür einen Bon. Am Tauschtag löst das Kind den Bon gegen ein Spielzeug ein,

welches es sich aus der Gesamtmenge der abgegebenen Spielsachen aussuchen kann. Weil pro Kind ein Spielzeug überzählig ist, können entsprechend viele Bons an Kinder von armutsbetroffenen Familien abgegeben werden, ohne dass diese Kinder selber Spielsachen abgeben müssen.

Die Aktion steht allen Kindern, unabhängig ihrer Kultur, Herkunft und Religion offen. Sie vermittelt Kindern ein Gefühl für ausgleichende Gerechtigkeit, verknüpft soziales Engagement mit sorgsamem Umgang mit der Umwelt und hat eine klare Botschaft: «Teilen, Tauschen und Umweltvorsorge sind sinnvoll und bringen eine Menge Spass.» Die Geschenk-Tausch-Aktion wird in Zusammenarbeit mit Caritas Graubünden durchgeführt. Weitere Informationen unter www.geschenktauschaktion.ch

Sammeltage:

Mittwoch, 7. Dezember, 13.30–15 Uhr und Freitag, 9. Dezember, 16–17.30 Uhr im Pfarreizentrum;
Freitag, 9. Dezember, 17–18.30 Uhr im Bruderklausenzentrum Maienfeld

Tauschtag

Mittwoch, 14. Dezember, 13.30–15 Uhr im Pfarreizentrum

Busse/Versöhnung

Zu einer Adventsbussfeier treffen wir uns in Form einer integrierten und erweiterten Bussfeier während der Eucharistie am **Samstag, 17. Dezember, um 18 Uhr** und am **Sonntag, 18. Dezember, um 10.15 Uhr** in der Pfarrkirche. Jeden Samstag in der Adventszeit besteht eine Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche von 16.45 bis 17.45 Uhr. Nach Vereinbarung (Telefon 081 322 25 03) steht Pfr. Gregor Zyznowski auch gerne für ein Beichtgespräch zur Verfügung.

Adventskonzert

Am **Sonntag, 18. Dezember**, findet um **17 Uhr** ein Adventskonzert mit dem gemischten Chor Igis und der Musikgesellschaft Untervaz in der Pfarrkirche statt. Das Programm des Adventskonzertes unter der Leitung von Béatrice Durrer Zweifel und Heinz Wurster besteht aus bekannten Liedern wie «Amazing Grace», «A Christmas Celebration» und «Jingle Bells». Der Eintritt ist frei.

Weihnachten im Wald



Am **Samstag, 24. Dezember**, feiern wir Weihnachten mit einem Familiengottesdienst im Wald. Die Familien mit kleinen und grossen Kindern, Erwachsene und Gäste sind herzlich zu dieser Wortgottesfeier eingeladen. Mit der Weihnachtsgeschichte, unserer Krippe, dem Friedenslicht von Bethlehem, dem Christbaum und mit bekannten Weihnachtsliedern feiern wir die Geburt Jesus. Im Anschluss werden Guetzli verteilt und Glühwein/Punsch ausgeschenkt. Die Kinder sind gebeten, ihre Laternen/Lichter mitzubringen. An diesem Abend wird auch das Friedenslicht ausgeteilt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Beginn 17 Uhr bei der Jungwachthütte in der Sonnmatt, Landquart.

Missione Catolica

Carissimi tutti,
Con tanti piccoli passi eccoci arrivati sulla dirittura di arrivo di quest' anno. Oramai con il traguardo in vista possiamo chiudere gli occhi per un piccolo momento ricordando tutto quello che ci ha accompagnato l' anno 2016. Nonostante mille impegni e tante sofferenze, nonostante le piccole gioie svanite troppo velocemente la sintesi più semplice di quest' anno potrebbe essere che siamo tra le persone che hanno raggiunto questo traguardo. Girando tutti i ricordi ci accorgiamo però che tutto sommato siamo soddisfatti, poteva anche andare peggio. Soddisfare i propri bisogni non é solo poter camminare più a lungo di altri o di poter godere quello che altri non possono permettersi. Tutta la nostra esistenza é un insieme con altri. Certo far quadrare i propri conti con certa gente resterà sempre una impresa titanica. Ma senza gli altri non ci sarebbe lavoro, divertimento, famiglia, svago e nessun bene di consumo, nessun orec-

chio che ti ascolta né qualcuno che ti aspetta. Scopriamo dunque quanto può essere bello stare insieme rispettando il prossimo e affidandoci che chi sta sopra di noi vegli su di noi e sui nostri cari. Una piccola occasione per incontrarci tutti l' abbiamo anche alla nostra oramai consueta festa della missione cattolica italiana il 10 dicembre a Landquart. I volantini sono distribuiti e la prenotazione é graditissima e per noi indispensabile per non sciupare inutilmente viveri e mezzi visto che vogliamo dare il ricavato in beneficenza. Vi aspetta Sebastiano con la sua musica italiana con ballo, una cena fatta con molto cuore e una ricca tombola e sorprese come l'arrivo di Santa Claus. Siate dunque tutti benvenuti, cominciamo con la cena alle 19.30, la sala apre un ora prima. Affrettatevi dunque a prenotare un posto presso Don Francesco 079 294 35 19 o Tommaso D'Aquino 081 322 43 66 o Ausilia Menegotto 081 302 37 60. Grazie anticipatamente a tutti i partecipanti. Che questa festa sia nel suo piccolo un suggerimento quanto possa essere grande la festa imminente del S. Natale. Augurando di cuore buone feste a voi tutti e a tutti i vostri cari e di chiudere quest' anno, l' anno della misericordia, con pace e bene. Grazie per averci seguito durante l'anno e per la vostra simpatia nei nostri confronti. Per il missionario Don Francesco,

Leonardo Benvenuto

Senioren-Treff

Besuch der Kerzenfabrik Hongler in Altstätten

Am Freitag, 6. Januar 2017 besuchen wir die Kerzenfabrik Hongler in Altstätten. Es ist die älteste Kerzenfabrik der Schweiz, welche seit 1703 tätig ist. In Gruppen werden wir durch die Fabrik geführt und erfahren einiges über die Handwerkskunst. Nach der Führung besteht die Möglichkeit, im Verkaufshop auf über 400 m² die eine oder andere Kerze zu kaufen. Gemeinsam runden wir den Nachmittag mit Kaffee/Mineral und einem feinen Nussgipfel ab. Mit dem Rheintalexpress fahren wir wieder zurück nach Landquart. Kosten ca. CHF 30.– bis CHF 35.– pro Person. Genaue Details werden am Lottonachmittag aufliegen. Abfahrt ab Landquart Bahnhof um 12.45 Uhr und Ankunft in Landquart um ca. 18.30 Uhr. Anmeldung bis 31. Dezember an Helena Orlik, Telefon 081 322 85 22.

Adventsfenster in Landquart 2016

1. Fam. Van Lavieren und Gansner, Rampenweg 2/4
2. Fam. Möhr, Calandastrasse 13 (stilles Fenster)
3. Fam. Emery und Brunner, Ringstrasse 13
4. Familien Scherrer und Derungs, Aehrenstrasse 11/12
5. Fam. Ambühl, Sonnmattstrasse 10
6. Kindergarten Ringstrasse, Fabienne Nigg
7. Fam. Schäfli, Zollstrasse 3
8. Kindergarten Ringstrasse, Mirjam Beeli und Cornelia Caprez
9. Fam. Giovanoli & Ruggli, Dammstrasse B
10. Fam. Steier und Albisser Kälin, Seilbruckstrasse 6
11. Fam. Casutt, Kirchstrasse 15
12. ZBK Zentrum für Betagte und Kinder, Neugut
13. Arche Nova, Plantahofstrasse 27
14. Fam. Präg, Vilanstrasse 11
15. LOGIN Berufsbildung, Schulstrasse 10
16. Kath. Frauenbund, kath. Pfarreizentrum
17. Fam. Gartmann, Jenatschweg 6
18. Fam. König, Rätikonstrasse 12
19. Fam. Sandmeyer Lehmann, Aehrenstrasse 10 (stilles Fenster)
20. Fam. Krebs, Calandastrasse 4
21. Fam. Jud, Keller und Kalberer, Ringstrasse 40 (stilles Fenster)
22. Fam. Tettamanti, Ringstrasse 19
23. Familien Zanetti und Zysset, Rheinstrasse 9
24. Krippe in der Kath. Kirche

Alle sind herzlich zur Besichtigung der Fenster eingeladen. Die Adventsfenster werden jeweils ab 18 Uhr beleuchtet. Von 18 bis 20 Uhr wird bei der Fensteröffnung ein Apéro offeriert (ausgenommen die stillen Fenster). Wir danken allen fürs Mitmachen und freuen uns auf viele bereichernde Adventsabende.

*Katholischer Frauenbund
Igis-Landquart-Herrschaft
Ursi Tettamanti und Livia Casutt*

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten
 Montag: geschlossen

Pfarradministrator
 Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Präsident Kirchenvorstand
 Roger Grass
 Unterer Feldweg 26
 7220 Schiers
 Telefon 081 328 13 24
 roger.grass@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Sonntag, 4. Dezember
2. Advent
Kollekte Theologiestudierende im Bistum Chur



10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Prof. HP. Schmitt und L. Gschwend, musikalische Gestaltung: Gospelchor Blue Wonderful

Dienstag, 6. Dezember
 06.00 Uhr Rorate-Feier «Licht in die Welt tragen» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von S. Müller und Z. Gander, anschliessend Frühstück

Mittwoch, 7. Dezember
 09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 11. Dezember
3. Advent
Kollekte Freunde von Silveira



10.00 Uhr Familiengottesdienst (Kommunionfeier) mit integrierter Versöhnungsfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend und R. Cortesi sowie den Erstkommunikanten

Dienstag, 13. Dezember
 08.05 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Mittwoch, 14. Dezember
 09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 18. Dezember
4. Advent
Kollekte Kapuzinerkloster Mels

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. T. Fernandes

Donnerstag, 22. Dezember
 14.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Weihnachten im Alters- und Pflegeheim Schiers, gestaltet von Pfr. M. Just und L. Gschwend

Freitag, 23. Dezember
 15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Weihnachten im Alters- und Pflegeheim Jenaz, gestaltet von Pfr. M. Just und L. Gschwend

19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Weihnachten in der REHA-Klinik Seewis Dorf, gestaltet von Pfr. G. Spieth und L. Gschwend

Samstag, 24. Dezember
Heiliger Abend
Kollekte Kinderhilfe Bethlehem
 17.00 Uhr Waldweihnachten für alle Familien, Besammlung vor der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von P. Klaas und D. Gschwend
 22.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestalten von Prof. HP. Schmitt und D. Gschwend, musikalische Umrahmung: Evelyne Hess, Gimmi und Loris Zanolari

Sonntag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn
Kollekte Kinderhilfe Bethlehem
 10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Prof. HP. Schmitt und L. Gschwend, musikalische Umrahmung: Evelyne Hess, Gimmi und Loris Zanolari

Sonntag, 01. Januar
Neujahr
Kollekte Epiphanieopfer
 17.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet: von Pfr. P. Miksch und L. Gschwend, musikalische Umrahmung: Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), anschliessend Neujahrspapéro

Beichtgelegenheit siehe Landquart

Weitere Daten

Montag, 5. Dezember
 St.-Nikolaus-Besuchstag

Dienstag, 6. Dezember
 St.-Nikolaus-Besuchstag

Mittwoch, 7. Dezember

13.30 Uhr Öffentliches Kerzenziehen
im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(bis 17 Uhr)

Donnerstag, 8. Dezember

14.00 Uhr 65plus-Nachmit-
tag in der kath.
Kirche Seewis-Pardisla (Be-
ginn mit Kommunionfeier)

**Freitag, 9. Dezember**

17.00 Uhr Sternsing-Kick Off im
Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(siehe Mitteilungen)

19.30 Uhr Offenes Adventssingen in
der kath. Kirche Seewis-
Pardisla, anschliessend ge-
mütliches Zusammensitzen

Samstag, 10. Dezember

09.00 Uhr Öffentliches Kerzenziehen
im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(bis 12 Uhr)

Mittwoch, 14. Dezember

13.30 Uhr Öffentliches Kerzenziehen
im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(bis 17 Uhr)

Freitag, 16. Dezember

17.00 Uhr Sternsing-Probe im
Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(siehe Mitteilungen)

Samstag, 17. Dezember

09.00 Uhr Öffentliches Kerzenziehen
im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
(bis 12 Uhr)

Dienstag, 20. Dezember

13.30 Uhr Schulweihnachten der
Primarschule Schiers in der
kath. Kirche Schiers (Schü-
lervorstellung)

19.30 Uhr Schulweihnachten der
Primarschule Seewis-
Pardisla in der kath. Kirche
Seewis-Pardisla

Mittwoch, 21. Dezember

19.30 Uhr Schulweihnachten der
Primarschule Schiers in der
kath. Kirche Schiers (2. Auf-
führung)

Donnerstag, 22. Dezember

19.30 Uhr Schulweihnachten der
Primarschule Schiers in der
kath. Kirche Schiers
(3. Aufführung)

Mitteilungen**Unsere Verstorbenen**

Im Gebet sind wir verbunden mit den
Verstorbenen unserer Pfarrei:

Helmut Paulweber-Brunner, aus Jenaz,
geb. am 4. Juni 1929. Verstorben am
2. Oktober. Die Beerdigung fand am
7. Oktober in Jenaz statt.

Maria del Carmen Martinez Brito, aus
Schiers, geb. am 24. September 1967.
Verstorben am 27. Oktober. Die Beerdi-
gung fand am 3. November in Schiers
statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 18. Dezember
Margrith Cadonau-Huonder

Rorate – Feier und Frühstück

**Dienstag, 6. Dezember, 6 Uhr in der
kath. Kirche Seewis-Pardisla**
Wir laden alle zum beliebten und be-
sinnlichen Rorate-Gottesdienst ein, wel-
cher in diesem Jahr unter der Thematik:
«Licht in die Welt tragen» steht. In der
von vielen Kerzen beleuchteten Kirche
wollen wir in den Tag starten und für
einen kurzen Moment hinter uns lassen,
was uns im Alltag in Beschlag nimmt.
Im Anschluss an die Feier sind alle zum
gemeinsamen Frühstück eingeladen.

Offenes Adventssingen

**Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr in der
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Gemeinsam möchten wir uns mit Lie-
dern und besinnlichen Texten auf diese
Zeit einstimmen. Ob Jung oder Alt, ob
Sängerin oder Zuhörende alle sind herz-
lich willkommen.

Im Anschluss an das Singen gemütli-
ches Zusammensitzen mit Punsch und
Weihnachtsgebäck. Leitung: Evelyne
Hess und Daniela Gschwend.

**Offene Kirchen mit Krippen**

Auch in diesem Jahr sind in der Ad-
ventszeit unsere Kirchen wieder geöff-
net. Jeden Tag lädt ein Foto, Text und
Gebet zum Verweilen ein und lässt
Raum für Dank und Bitte.

Die bisher in der kath. Kirche Schiers
ausgestellte Krippe wird in diesem Jahr
während der Adventszeit erstmals in
Seewis-Pardisla aufgebaut werden. Jede
Woche werden weitere Krippenfiguren
hinzugefügt.

In der kath. Kirche Schiers werden eini-
ge Krippen von Privatpersonen ausge-
stellt sein (Krippenausstellung).

Aktion Sternsinger

Auch in unserer Pfarrei sind die Stern-
singer im Januar wieder unterwegs. Wir
suchen Mädchen und Jungen von der
1. bis 6. Klasse die als Sternsinger den
Segen zu den Menschen bringen.

Probedaten: Freitag, 9. Dezember,
17 Uhr; Freitag, 16. Dezember, 17 Uhr
und Donnerstag, 5. Januar, 9 Uhr im
Pfarrsäli Seewis-Pardisla.

Familiengottesdienst und Besuche:

Sonntag, 8. Januar, von 9 Uhr bis
ca. 16.30 Uhr

Anmeldung beim kath. Pfarramt.

Öffentliches Kerzenziehen

Vom 7. bis 17. Dezember können im
Pfarrsäli Seewis-Pardisla wieder Kerzen
gezogen werden. Wer als Gruppe ausser-
halb der regulären Öffnungszeiten das
Angebot nutzen möchte, kann sich telefo-
nisch beim kath. Pfarramt (Tel. 081 325
34 74) melden. Die Öffnungszeiten sind
wie folgt: Mittwoch jeweils von 13.30 bis
17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

**Alleine an Heiligabend?**

Unser Messmer Gottfried Varga lädt alle,
die am Heiligabend alleine sind, aber
gerne in Gemeinschaft feiern möchten,
ins Pfarrsäli Seewis-Pardisla ab 18 Uhr
ein. Es wird gemeinsam gegessen und
gefeiert.

SCHÜTZT VOR BLITZ UND PLÖTZLICHEM TOD

Sie ist die Schutzpatronin der Mineure und wird bei Gewittern angerufen. Die heilige Barbara ist eine der beliebtesten Heiligen. Die Römisch-Katholische Kirche begeht ihren Gedenktag am 4. Dezember.

Bei der Eröffnungsfeier des Gotthard-Basistunnels am 1. Juni dieses Jahres trat die heilige Barbara auch ins Bewusstsein der nicht-katholischen Öffentlichkeit: Der österreichische Polier Hubert Bär durchschritt als erster Mensch von der Südseite her den Tunnel in Richtung Norden – auf seinen Armen turg er eine Statue der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Mineure. Auch wenn Barbaras historische Existenz als nicht gesichert gilt, ist sie eine der bekanntesten christlichen Heiligen.

Der Fels öffnet sich

Gemäss der Legende soll Barbara Ende des 3. Jahrhunderts im kleinasiatischen Nikomedia (heute Izmir, Türkei) oder in Heliopolis (heute Baalbek, Libanon) gelebt haben. Ihr Vater soll ein König, ein Angehöriger der kaiserlichen Leibgarde oder ein reicher Kaufmann gewesen sein. Einig sind sich jedoch alle Erzähltraditionen darin, dass Barbara von der Welt abgeschirmt wurde, um ihre Bekehrung zum Christentum zu verhindern. Gemäss der «Legenda Aurea» (Sammlung von Heiligenlegenden), wurde Barbara von ihrem Vater in einen Turm gesperrt. Eine Reiseabwesenheit des Vaters nutzte sie und liess sich taufen. Als der Vater davon erfuhr, soll er so in Rage geraten sein, dass er seine Tochter umgehend erschlagen wollte. Doch Barbara konnte fliehen. Auf ihr Gebet hin spaltete sich ein Fels, nahm sie auf und gab sie auf einem Berg wieder frei.

Trotzdem fand Barbara einen grausamen Märtyrertod. Ihr Vater liess sie foltern und als Barbara nicht von ihrem Glauben abwich, vollstreckte er mit eigener Hand das Urteil: Tod durch Enthauptung. Unmittelbar nach dem Mord an seiner Tochter, wurde Barbaras Vater von einem Blitz getroffen und getötet.

Legenden und Volksbräuche

Die Barbara-Legenden entstanden vermutlich im 7. Jahrhundert – Barbara erscheint in älteren Märtyrerverzeichnissen nicht. Wegen des Blitzschlages, der ihren Vater gemäss der Legende getötet haben soll, wird Barbara bei Gewittern um Hilfe angefleht. Sie ist auch eine der 14 Nothelfer, die vor allem zum Schutz vor jähem Tod und als Beistand der Sterbenden angerufen wird.



Statue der Heiligen Barbara (um 1500), unbekannter Meister, Bergbau-Museum auf dem Schmelzboden, Davos.

Foto: Elisabeth Rehm, Celerina

Als Patronin des Bergbaus taucht Barbara seit dem frühen 14. Jahrhundert auf.

Der bei uns wohl bekannteste Volksbrauch ist der «Barbarazweig»: An Barbaras Gedenktag (4. Dezember) werden Zweige von Apfel- oder Kirschbäumen abgeschnitten und ins Wasser gestellt. Blühen diese Zweige am Weihnachtsfest, gilt dies als gutes Zeichen für die Zukunft. Dieser Brauch soll auf Barbaras Gefangenschaft zurückgehen: Sie habe einen verdorrten Kirschbaumzweig mit Wasser benetzt, der in den letzten Tagen ihres Lebens in ihrer Zelle blühte. Tatsächlich wurden solche Zweige früher als Orakel geschnitten: Wenn vor Wintereinbruch das Vieh von den Weiden getrieben wurde, wurden Obstbaumzweige geschnitten und ins Wasser gestellt. An Weihnachten schloss man aus der Anzahl der Blüten auf die Fruchtbarkeit des darauffolgenden Jahres.

Der Tag der heiligen Barbara wurde nach der Reform der Liturgie von 1969, wie andere Gedenktage legendarischer Gestalten, nicht mehr im Festkalender der katholischen Kirche aufgeführt. Doch weil ihre Verehrung so verbreitet war, wurde sie 2001/2004 wieder ins «Martyrologium Romanum» aufgenommen. (scn)

IGL AVIS DILS AUNGHELIS

Bunamein dapertut nua che nus entrein per far ina ni l'otra cumissiun fan melodias e decoraziuns endament a nus la gronda funcziun dils aungheles ell'ovra dil spindrament.

Gie, daveras, decoraziuns da tuttas sorts ed en loghens ils pli differents fan endament ch'igl ei advent e che la fiasta da Nadal s'aproximescha. Denter quellas decoraziuns san ins era catar adagur tscheu e leu aungheles. Aungheles da pupi, da teila, da lenn, da staniol, insumma aungheles fatgs orda material da tuttas sorts. «Advent e Nadal senza aungheles, gliez sai jeu gnanc s'imaginar!» ha ina vischina detg inagada a mi.

Gie, jeu crei ch'ella lagi raschun, han ils aungheles, quels survients maiestus dil Segner, gie giu gronds pensums el temps avon ed entuorn la naschientscha da Jesus. Igl evangeli relata ch'igl aunghel Gabriel lagi purtau il salid a Maria ed offniau ad ella ch'ella seigi elegida da daventar la mumma dil Messias (Lc 1,28–38). Ed in aunghel eis ei stau che ha detg en siemi a Giusep, ch'el dueigi buca haver tema da prender Maria tier el, damai ch'igl affon ch'ella porti en siu best derivi dil Spert sogn (Mt 1,20). Als pasturs han aungheles annunziau la naschientscha dil Salvader (Lc 2,9–14) e danovamein eis ei stau in aunghel che ha fatg attents ils sabis en siemi da buca turnar tier Herodes, mobein da serender sin in'otra via a casa (Mt 2,12) ed in aunghel eis ei era stau che ha detg a Giusep duront ch'el durmeva: leva, pren igl affon e sia mumma e fui en Egipta e stai leu entochen che jeu ditgel a ti, pertgei Herodes tscherca igl affon per far murir el (Mt 2, 13–14).

Ils aungheles, nos gidonters

Il Segner drova aungheles per annunziar la nuviata dil salit als carstgauns. La Sontga Scartira muossa a nus adina puspei ils aungheles sco gidonters, sco



Fotos pixabay

cumpogns da viadi, sco pertgiraders, sco conso-laders dils carstgauns. Els ein grondius survients da Diu ed adina prompts dad era assister a nus en nies sestentar da viver tenor la veglia dil Segner. Quei han bia carstgauns sentiu era en nies temps en situaziuns alarmonas.

E mintgin da nus, buca mo mintg'affon mobein era mintga carschiu, ha siu aunghel pertgirader. Mo con savens emblidein nus quel e fagein nuota fedada dils avis ch'el less dar a nus. E bein savens eis ei igl aunghel pertgirader che intimescha nus da s'empatschar da nies concarstgaun ni che dat igl impuls a ad enzatgi da vegnir tier nus e tonscher maun e segidar el dretg mument per preservar nus dad in ni l'auter disletg.

Dieus drova aungheles e carstgauns per segidar cun nus. E quei ei bein in dils avis che las decoraziuns cun aungheles sa dar a nus.

In bi e benediu temps d'advent e da Nadal giavisch a vus tuts da cor.

Florentina Camartin

Breil

La suandonta canzun (tenor la melodia «Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all ...») ei d'anflar sin pagina 163 el cudisch «Cuorturiala», edius dalla Ligia romantscha, igl onn 1994.

Ils aungheles cumparan

m; J. A. P. Schulz, t. m. F. Camartin



1. Ils aungheles cum- pa- ran la notg da Na- dal, e por- tan le- grei- vlas caer- zuns el- la
2. Af- fons nus lein ir culs pa- sturs tier nies Diu e star en scha- nu- glia el liug be- ne-



val. Ve- gni, vus fi- dei- vels tier quei sogn af- fon, por- se- pen en stal- la ei diu. En fu- schas la mum- ma gl'af- fon ha zu- gliau, sil strom en pur- se- pen bu-



us- sa siu tron.
fatg el tschen- tau.



ORA VOI SIETE CORPO DI CRISTO

Memoria del passato, speranza per il futuro

Con le «24 ore di Lund» ha avuto inizio il Giubileo luterano. Nel segno della memoria e della speranza, perché il vescovo di Roma ha reso visita ai fratelli delle chiese luterane, da 70 anni riunite nella Federazione luterana mondiale, che lo hanno accolto e, insieme a lui, hanno mostrato di voler risalire la corrente di cinquecento anni di storia. Da più di un secolo il Movimento ecumenico ha atteso e preparato, soprattutto nella preghiera, l'incontro di Lund. Cinquant'anni fa il Concilio Vaticano II ha fatto sperare che ormai la strada da percorrere per vivere la comunione con le chiese nate dalla Riforma fosse aperta. Invece, più di una volta in questi cinquanta anni, l'appuntamento è stato mancato.

Non solo ferite

Il tempo delle chiese, è vero, non si misura come il nostro sui mesi e sugli anni, ma sui secoli e i millenni. Ciò non toglie, però, che anche per le chiese gli appuntamenti mancati con la storia possono essere colpevoli. La preghiera a Dio che ha riunito in un'unica celebrazione, intorno ai rispettivi vescovi, le comunità cattolica e luterana svedesi è cominciata all'insegna della consapevolezza che questa volta, in occasione del cinquecentenario della Riforma, l'appuntamento con la storia non poteva essere mancato. All'insegna però anche della contrizione.

Sanare del tutto le ferite della memoria, forse, non è possibile. Ma riconoscersi colpevoli di averle inflitte e imparare insieme cosa significano e cosa comportano misericordia e perdono lo è. Per farlo, abbiamo a disposizione un intero anno. E in questo anno, forse, tutti diventeremo più consapevoli del nostro passato e più responsabili del nostro futuro e, alla vigilia della festa di Ognissanti del 2017, potremo cominciare a scrivere un nuovo capitolo della storia delle nostre due chiese, finalmente ecumenico, che avvii un processo di riforma animato di una ritrovata comunione.

Certo, potremo parlare di ecumenismo solo quando l'intero corpo di Cristo sarà restituito alla sua originaria unità nella comunione. E, a questo scopo, lunga è ancora la strada da percorrere. Non c'è dubbio, però, che essa debba cominciare dall'incontro tra protestanti e cattolici. E quanto è avvenuto nella cattedrale di Lund ci fa sperare che sia possibile. Quella chiesa, infatti, che era sorta nel medioevo per sancire la creazione di un'arcidiocesi che comprendeva tutta la Scandinavia e

che pochi anni dopo la Riforma era invece passata, e non senza sofferenze, alla confessione protestante ha visto riuniti nella sua austera navata cristiani di entrambe le confessioni finalmente capaci di riconoscersi figli dello stesso Dio, eredi dell'unica salvezza operata da Cristo, purificati dal fuoco dello stesso Spirito. E quell'evento ci ha ricordato che la nostra storia comune non è fatta solo di ferite, ma è ricca di doni di cui rendere instancabilmente grazie. Una storia di fratelli separati capaci di infliggersi tanto male, ma di cui andare anche reciprocamente fieri.

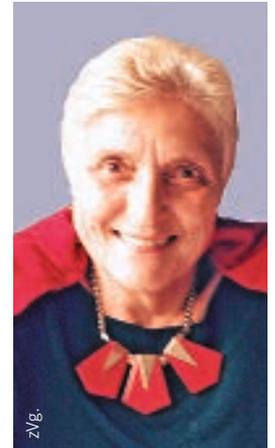
Un solo battesimo

Gli impegni presi a Lund sono stati due: progredire nel dialogo teologico in modo da superare quanto ancora ci impedisce di sederci intorno a un'unica mensa eucaristica e condividere fin da ora il comune servizio per la giustizia. Forse, quando avremo capito le parole di Paolo «Ora voi siete il Corpo di Cristo» ci sarà fatta di nuovo la grazia di spezzare di nuovo insieme il pane e di bere da un unico calice. Ma la nostra unità ecclesiale non prende le mosse oggi, e dobbiamo ricordarlo. Durante la celebrazione ecumenica nella cattedrale di Lund è stata versata in un unico bacino l'acqua di due battisteri, uno protestante e l'altro cattolico. Un gesto che ha parlato molto più di mille parole e che vale molto più di qualsiasi dichiarazione congiunta. Tutti, cattolici e luterani, siamo stati immersi nella morte e nella risurrezione di Cristo: «Un solo corpo e un solo spirito, come una sola è la speranza alla quale siete stati chiamati, quella della vostra vocazione; un solo Signore, una sola fede, un solo battesimo. Un solo Dio e Padre di tutti, che è al di sopra di tutti, opera per mezzo di tutti ed è presente in tutti» (Ef 4,4-6).

Non sappiamo se Francesco riuscirà a portare con sé, in questo anno, tutta la sua chiesa, nessuno escluso. La resistenza da parte di gruppi che rifiutano che il Dio di Abramo e di Gesù si incontra nella storia e che ritengono che la «dottrina» non porti con sé le contraddizioni della storia ci sono, fanno rumore e, soprattutto, continuano a lacerare il Corpo di Cristo. Francesco non può imporre nulla, ma quanto egli dice e fa può diventare un'indicazione forte e concreta per quella riforma della chiesa che anche noi, insieme a lui, tanto desideriamo.

prof. Marinella Perroni

Pontificio Ateneo Sant' Anselmo – Roma



ZVB

DER STILLE ADVENT IST LAUT UND FRÖHLICH...

Mit Gebet, Gesang und Strassenmalerei bereiten sich die Menschen in Bogotá auf Weihnachten vor.

Zusammen beten und singen: Neun Tage vor Weihnachten treffen sich die Gläubigen jeden Abend.

Rot und Grün sind die Weihnachtsfarben in Kolumbien. Als Mützen und Schals getragen, sieht man sie auf den Strassen, auch bei einer Aussen-temperatur von 15 Grad und mehr. Seit August 2014 lebe ich mit meiner Familie in Kolumbien. Mein Mann Flavio und ich arbeiten als Theologen in einem Zentrum der Kooperation Casitas Bíblicas («Bibelhäuschen») im Armutsgürtel von Bogotá. Bereits zweimal haben wir Weihnachten hier gefeiert und ebenso oft die Novene in den Tagen davor. Mit der Novene bereiten sich die Menschen auf das Weihnachtsfest vor. In den Bussen bieten fliegende Händler Hefte mit den Gebeten und Liedern an. Casitas Bíblicas gestaltet mit Hilfe ihrer verschiedenen Gruppen ein eigenes Heft zur Novene. Der Einbezug der Gruppen von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern bedeutet einiges an Vorbereitung und Arbeit. Doch es lohnt sich und der Stolz ist unübersehbar, wenn die Menschen ihr Heft in Händen halten und ihre selbst formulierten Gebete miteinander sprechen.

Ab 15. Dezember treffen wir uns an neun Abenden in den Häusern der Mitglieder von Casitas, um miteinander zu beten, zu singen und zu musizieren. Mit Gitarren, Trommeln und vielen selbst gebastelten Rasseln werden Klassiker wie «Mi burrito sabanero» immer wieder gesungen – mit viel Leidenschaft und kräftiger Stimme. «Mit meinem Esel auf dem Weg nach Bethlehem» heisst es im Liedtext, so ziehen wir jeden Abend in ein anderes Haus. Mit uns wandern einige Plastiksessel aus dem Zentrum der Kooperation Casitas Bíblicas, damit mehrere Personen einen Sitzplatz haben. Rund 40 Leute kommen meist und finden in den einfachen Wohnräumen Platz, die Kinder oft auf dem Boden. Ein geschmückter



Foto: A. Moresino-Zipper

Weihnachtsbaum und eine Krippenlandschaft sowie viele bunte Lämpchen verleihen eine zusätzlich weihnachtliche Stimmung. Die rot-grünen Mützen und Schals dürfen dabei nicht fehlen. Auch die Kindergruppen gestalten einen Novene-Abend, lesen den Bibeltext und die Gebete vor und musizieren zu ihren Lieblingsliedern. Bevor sich jeder wieder auf den Nachhauseweg macht, wird noch heisser Kräutertee getrunken und ein Stück Salzgebäck dazu gereicht.

Die Strassen dieser Quartiere werden in der Adventszeit mit rot-grüner Farbe oder mit weihnachtlichen Motiven bemalt. Mit der Zeit etwas blasser werdend, hält die Dekoration das ganze Jahr und wird manchmal vor Weihnachten nur mehr aufgefrischt.

Tanz und Feuerwerk

Auch der Heilige Abend wird in den Strassen mit Nachbarn gefeiert. Dies allerdings nicht in Bogotá, wie mir eine Kollegin von Casitas erzählte. Sie ist in Medellín aufgewachsen, wo sich Nachbarn zusammenschliessen, um auf einem offenen Feuer in der Strasse «Sancocho» (eine traditionelle Suppe) zu kochen, zu feiern und zu tanzen. Ein jeder trägt etwas zur Suppe bei: Fleisch, Gemüse oder Mais. «Sancocho» gehört, wie «Ajíaco», eine Hühnersuppe mit verschiedenen Kartoffelsorten, auch in Bogotá zu den traditionellen Weihnachtsgerichten. Gefeiert wird aber nicht in den Strassen, sondern in den Häusern der Familien: mit Suppe, Weihnachtsbaum und Geschenken für die Kinder. Um Mitternacht wird es hell am Himmel: Feuerwerke machen die «stille, heilige Nacht» zu einer farbenfrohen, lauten Nacht.

**Andrea Moresino-Zipper
Bogotá**

Vorbereitung auf Weihnachten: Die Strassenmalerei darf nicht fehlen.



Foto: A. Moresino-Zipper

DINA UND MAMA BACKEN



Schon bald ist Weihnachten! Nachdem Mama in den ersten Dezembertagen den ganzen Dachsenbau geschrubbt und geputzt hat, zieht nun der unwiderstehliche Duft frisch gebackener Weihnachtsplätzchen durch die Räume...

«Juhui, Mittwoch!» Dina wirft ihren Schulsack mit Schwung auf ihr Bett. Heute Nachmittag ist schulfrei und Dina darf mit Mama Weihnachtsplätzchen backen. Nach dem Mittagessen wollen Mama und Dina zuerst Brunli backen – Dinas Lieblingsplätzchen. Dina bringt alle Zutaten herbei und stellt sie auf den Tisch: Eier, Zucker, geriebene Mandeln, Schokolade, Nelkenpulver, Kirsch, die Küchenwaage, die rote Teigschüssel, ein Wallholz und die Ausstechförmchen.

Während Dina und Mama den Teig zubereiten, streckt Papa Dachs seinen Kopf durch die Küchentüre. «Hallo, meine Lieben», ruft er vergnügt, «harte Schale, weicher Kern, wer mich knackt, der isst mich gern...» – «Papaaaa, nicht schon wieder! Eine Nuss. Das hast du letztes Jahr mindestens hundert Mal gefragt.» Dina und Papa lachen. «Ei, kluges kleines Dächsen», meint Papa schmunzelnd und schnappt sich geschwind einen Teigkrümel. «Hmmm, lecker!» Mama bringt Papa

das nicht sagen, aber schon vor vielen Hundert Jahren wurde für grosse Feste gebacken», erklärt Mama.

«Und wieso feiern wir Weihnachten denn gerade an Weihnachten? Wir wissen doch gar nicht, wann Jesus geboren wurde», fragt Dina weiter. «Ein genaues Datum haben wir nicht, das stimmt», nickt Mama. «Aber weisst du, der 25. Dezember war schon lange vor Jesu Geburt ein Festtag. Ab Ende Dezember werden die Nächte langsam wieder kürzer. Und die Perser, Römer, Kelten und Germanen haben genau das gefeiert, dass die Tage wieder länger werden. Bei den Römern war der 25. Dezember sogar der Festtag des Sonnengottes Sol. Weil für die Christen aber Jesus das wahre Licht ist, haben sie seinen Geburtstag auf den 25. Dezember gelegt. Und nach und nach geriet der Sonnengott in Vergessenheit.» Mama holt tief Luft, nach dieser langen Erklärung.

«Aber wieso feiern wir denn am Heiligen Abend die Geburt Jesu? Das ist doch der 24. Dezember?», erkundigt sich Dina mit gerunzelter Stirn. Noch bevor Mama mit einer weiteren langen Erklärung ansetzen kann, erwidert Papa schnell: «Das ist ganz einfach: Vor lauter Aufregung auf den nächsten Tag kann sowieso niemand schlafen. Deshalb wird die Nacht vorher gefeiert. Nicht wahr Mama?» (scn)

Bestimmt hast du es geahnt. Papa hat natürlich nicht ganz recht mit seiner Behauptung. Nach dem antiken Kalender endete der Tag mit dem Sonnenuntergang. Deshalb gehört der Abend des 24. Dezember bereits zum 25. Dezember – gerade auch in der Liturgie der Kirche.

© Atelier LE RIGHE



eine Tasse Kaffee. «Setz dich doch zu uns, Papa.» Papa nimmt sich einen Stuhl und zieht ihn zum Tisch. Zufrieden schaut er zu, wie Mama Zucker auf den Tisch ausstreut, Dina zuerst den Teig darauf auswallt und dann vorsichtig ein Plätzchen nach dem anderen aussticht.

«Du Mama, weshalb backen wir eigentlich nur an Weihnachten Weihnachtsplätzchen?», will Dina wissen. «Das ist eine gute Frage», meint Papa, «Schokoladenplätzchen sollte es das ganze Jahr hindurch geben.» Mama schmunzelt. «Ihr seid doch zwei Schleckmäuler», meint sie und zu Dina gewandt: «Gäbe es Weihnachtsplätzchen das ganze Jahr hindurch, wären sie nichts Besonderes mehr.»

Dina überlegt eine Weile. «Mama, wer ist denn auf die Idee gekommen, an Weihnachten Plätzchen zu backen?» – «Ganz genau kann ich dir

© Atelier LE RIGHE



Brunli-Rezept

Zutaten: 300g Zucker, 300g gemahlene Mandeln, 50g dunkle Schokolade, 1 TL Zimt, 1 Prise Nelkenpulver, 3 Eiweiss, 1 TL Kirsch oder Zitronensaft (für ca. 40 Stk).

Schokolade reiben (oder im Wasserbad schmelzen), mit Zucker, Mandeln, Zimt und Nelkenpulver vermischen. Kirsch oder Zitronensaft dazugeben, mischen. Geschlagenes Eiweiss darunterziehen und zu einem festen Teig verkneten. Arbeitsfläche mit Zucker bestreuen und den Teig (in mehreren Portionen) ca. 1 cm dick auswallen. Plätzchen ausstechen, auf das vorbereitete Backblech legen und zwei bis drei Stunden an einen kühlen Ort stellen. Im auf 150°C vorgeheizten Backofen ca. 15 Minuten backen.

HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
17/2016

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

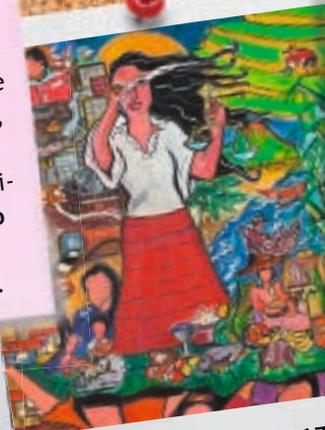
Auflage
12 500 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Bonaduz, Breil/
Dardin/Danis-Tavanasa, Cazis,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Falera, Flims-Trin, Igis-Land-
quart-Herrschaft, Illanz, Laax,
Lantsch/Lenz, Lumnezia miez,
Rhäzüns, Sagogn, Schluain,
St. Moritz, Thusis, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck und Verlag AG
Rossbodenstrasse 33,
7000 Chur

Titelbild: Weihnachtsdar-
stellung, Kapelle auf den
«Hirtenfeldern», Bait Sahur,
Palästina. (Foto: SC Nold)

... drei weltweit wichtige Or-
den neue Vorsteher gewählt
haben?
Gregory Poland ist der neue
Abtprimas der Benediktiner,
Jean-Michel Girard ist der
neue Abtprimas der Augusti-
ner Chorherren und **Arturo**
Sosa Abascal ist der neue
Generalober der Jesuiten.



Titelbild der WGT-Liturgie 2017

... der Dezember im-
mer mit demselben
Wochentag beginnt
wie der September?

Aktion Weihnachtsbriefkasten

Die Aktion Weihnachtsbriefkasten ist ein Werk
des Katholischen Frauenbundes Graubünden
(KFG). Die Aktion hilft Menschen im Kanton in
Notsituationen. Wünsche können direkt in den
Briefkasten des Engels gelegt werden. Weih-
nachtsbriefkasten und Engel stehen **in der**
Adventszeit in der Poststrasse in Chur. Die
finanziellen Mittel werden durch Spenden und
Sammelaktionen beschafft. Ausserhalb der Ad-
ventszeit steht der Hilfsfonds des KFG Menschen
in Not zur Seite.

Vorbereitung zum Weltgebetstag 2017

Das kantonale WGT-Vorberei-
ungsteam lädt herzlich ein: 9. oder
10. Januar 2017, 9 bis 16.15 Uhr,
Kirchgemeindehaus Commander,
Sennsteinstrasse 28, 7000 Chur
Land: Philippinen
Bibelstelle: Mt 20, 1-16

Anmeldungen bis **1. Dezember** an:
ida.fassbind@klosterilanz.ch, Sr. Ida
Fassbind, Klosterweg 16, 7130 Illanz
Allgemeine Auskünfte über den kant.
WGT: Käthy Heitz-Frey, Oberfeldstr. 9,
7430 Thusis, Telefon 081 651 43 27,
kaethy.heizt@bluewin.ch



Holzengel in der
Poststrasse Chur

«Eine Million Sterne»

Die Caritas Graubünden
organisiert eine öffentliche
Illumination mit einem klei-
nen Rahmenprogramm.
Samstag, 10. Dezember,
15 Uhr, Bahnhofstrasse,
Chur (beim Café Merz).



Caritas: jährliche Aktion
«Eine Million Sterne»

Vikar Meier hat bei der Messe
ein Problem mit der Mikrofon-
anlage. Bei der Begrüssung
klopf er einige Male darauf, ist
unsicher, ob es funktioniert und
sagt deshalb: «Mit dem Mikro-
fon stimmt etwas nicht!»
Liturgisch routiniert antwortet
die Gemeinde: «Und mit dei-
nem Geiste!»